

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
„Schule am Wald“**

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige
Entwicklung“

in Ludwigsfelde/OT Groß Schulzendorf

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

13.04. bis 15.04.2015

Schulträger

Landkreis Teltow-Fläming



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der „Schule am Wald“ unter www.schuleamwald.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die „Schule am Wald“ repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte mindestens 80 %). Zusätzlich bearbeiteten vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals anonymisierte Fragebögen.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Eltern	57	35	61
Lehrkräfte	17	17	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der Unterrichtsbeobachtungen	19
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	6

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
11	6	1	1	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der „Schule am Wald“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

An der „Schule am Wald“ arbeiten die Lehrkräfte mit Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „geistige Entwicklung“ nach dem Leitgedanken „Mit Freude lernen fürs Leben“. Sie sehen ihre Schule nicht nur als Lern-, sondern auch als Lebensort, an dem Toleranz, Respekt und Akzeptanz gefördert werden. Dazu nutzen sie ein breit gefächertes lebenspraktisches Konzept, das die Schülerinnen und Schüler zur Umweltbewältigung, Selbstversorgung und einem möglichst selbstbestimmten Leben befähigen soll.

Seit der Eröffnung der Schule im Jahr 1991 wurden an den fünf verschiedenen Gebäuden auf dem Schulgelände (incl. Schulcontainer und Gymnastikhalle) umfangreiche Umbau-, Sanierungs- und Renovierungsarbeiten durchgeführt. Allein in den letzten Jahren investierte der Schulträger ca. 1.000.000 € u. a. in die energetische Sanierung eines Gebäudes, die Fassadensanierung, die Bauwerkstrookenlegung und den Umbau der Sanitärtrakte mit Einrichtung eines Pflegebades. Durch den Einbau eines Aufzuges ist dieses Gebäude nun behindertengerecht ausgestattet. Weitere 800.000 € sind in den nächsten Jahren u. a. für die Sanierung des ca. 42.000 m² großen Außengeländes geplant. Der Schulträger schätzt den Zustand der Gebäude insgesamt als gut sowie den Sanierungsbedarf als mittelmäßig ein. Lehrkräfte und Eltern haben in den zurückliegenden Jahren in Eigeninitiative Klassenräume renoviert. Nach schriftlicher Auskunft des Schulträgers⁵ gilt der Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Klassen in den verschiedenen Gebäuden können neben dem eigentlichen Klassenraum zumeist einen sogenannten „Klassennebenraum“ nutzen. In allen Klassen befindet sich eine Küchenzeile, so dass ein tägliches Training im Bereich der Selbstversorgung möglich ist. Zusätzliche Räume in den verschiedenen Häusern werden für die Durchführung von Fachunterricht (z. B. Musik, Kunst und Wirtschaft-Arbeit-Technik), von stufenübergreifenden Kursen (Mathematik und Kommunikation/Deutsch) und Einzel- bzw. Kleingruppenförderung genutzt. Eine Werkstufenklasse verfügt in einem Gebäude über das komplette Obergeschoss, das als Lehrwohnung eingerichtet und ausgestattet ist. Die zeitgemäße Ausstattung der Schule mit modernen Medien hatte bisher keine Priorität. Die Gebäude haben keine stabile Internetanbindung, so dass die Lehrkräfte gezwungen sind, private Mittel einzusetzen, um die mediale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Nach Aussage der Schulleitung liegt der Schulstandort in keinem sozialen Brennpunkt. Das Einzugsgebiet wird überwiegend als dörflich, teils kleinstädtisch, mit wenig Industrie beschrieben. Alle Schülerinnen und Schüler werden aus dem nördlichen Teil des Landkreises Teltow-Fläming täglich von verschiedenen Fahrdienstunternehmen zur Schule gebracht und wieder abgeholt. Die „Schule am Wald“ nutzt zwei Fahrzeuge, um zu unterrichtsrelevanten Orten wie der Schwimmhalle in Ludwigsfelde, zu Einkaufsmöglichkeiten oder öffentlichen und kulturellen Einrichtungen zu gelangen. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 67 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2013/2014 konstant geblieben. Die neun Klassen setzen sich aus sechs bis elf Schülerinnen und Schülern zusammen. Im Schuljahr 2015/2016 wurden zwei Eingangsstufenklassen, eine Unterstufenklasse, zwei Mittelstufenklassen, zwei Werkstufenklassen und zwei lernstufenübergreifende Klassen für die Mittel- und Oberstufe sowie die Ober- und Werkstufe eingerichtet. An der Schule lernen acht Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen. Nach Aussage der Schulleiterin hat der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit zusätzlichem Förderbedarf in anderen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten (u. a. „emotionale und soziale Entwicklung“) in den letzten Jahren zugenommen.

⁵ 15.04.2016.

Kurzbericht – „Schule am Wald“ in Ludwigsfelde/OT Groß Schulzendorf

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“

In den Schuljahren 2013/2014 bis 2015/2016 wurden insgesamt vier Schülerinnen und Schüler aus Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ und insgesamt acht aus anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in die „Schule am Wald“ aufgenommen. In diesem Zeitraum wurden 13 Schülerinnen und Schüler eingeschult. Eine Schülerin bzw. ein Schüler wechselte aus einer Schule mit gemeinsamem Unterricht in die Werkstufe der Schule. Neun Schülerinnen und Schüler der „Schule am Wald“ wechselten an andere Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 21 Stammlehrkräfte an der Schule. Davon verfügen 18 Lehrkräfte über eine Hochschulausbildung in einer oder in mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen und drei Lehrkräfte über eine sonderpädagogische Fachschulausbildung. Eine Lehrkraft arbeitet mit einem Teil ihrer Stunden an anderen Schulen. Eine Lehrkraft ist stundenweise an der „Schule am Wald“ eingesetzt. Die Zusammensetzung des Kollegiums veränderte sich seit dem Schuljahr 2013/2014. Vier Lehrkräfte verließen die Schule, vier neue Lehrkräfte kamen hinzu.

Frau Giesa leitet die Schule seit dem Jahr 2013. Sie wird in ihrer Tätigkeit seit 2014 von der mit der Wahrnehmung der Aufgaben beauftragten stellvertretenden Schulleiterin Frau Zander unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. An der Schule arbeiten fünf Personen des sonstigen pädagogischen Personals. Zum Zeitpunkt der Visitation waren vier Einzelfallhilfen an der Schule tätig. Auf Rezeptbasis kommen verschiedene Therapeutinnen bzw. Therapeuten zum Einsatz (Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie).

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/innen					1.1 Leistungen in Kompetenzfeldern
verbale Wertung					1.2 Dokumentation besonderer Leistungen
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Ermöglichung höchstmögl. Abschlüsse
verbale Wertung					2.2 Keine Verzögerung der Laufbahn
					2.3 Erreichen des angestrebten Abschluss
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Zufriedenheit Lehrkräfte u.sonst. päd. Pers.
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Schulinternes Curriculum
		3			4.2 Angestrebte Kompetenzen
2			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
	4				4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung		3,00			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
		2,79			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3		3,16			5.3 Festes Regelsystem
		3,26			5.4 Überblick der Lehrkräfte über S.-handeln
		3,37			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation		3,00			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
		2,53			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3		2,53			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
		2,95			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt		3,21			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
		3,11			7.2 Deutl. Formulierungen der Lehrkräfte
3		2,89			7.3 Klare Lernziele
		3,00			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
		3,11			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
		3,00			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima		3,21			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/innen
		3,21			8.2 Wertsch. Umgangston der Lehrkräfte
3		3,21			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/innen
		2,89			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung		2,68			9.1 Berücks. individ. Lernvoraussetzungen
		2,58			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3		3,11			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
		2,63			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsdokumentation
	4				10.4 Zusätzliche Angebote zur Lernunterstütz.
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Individuelle Leistungsrückmeldungen
2		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufsvorbereitung
3	4					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3				12.3 Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten
		3				12.4 Koop. mit Partnern z. Berufsorient.
		3				12.4 Koop. mit Partnern z. Berufsorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
		4				
14. Kooperationsbeziehungen			4			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
				1		14.3 Überregionale Schulpartnerschaften
		3				14.4 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter			3			15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartg.
3		3				15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
		3				15.4 Überzeugung, Unterstützg., Anerkennung
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
		3				15.5 Förderung des Zusammenwirkens
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3				2		16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
				2		16.6 Innerschulische Dokumentenlage
				2		16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
	4					18.4 Kooperation der Mitarbeiter/-innen
		3				18.5 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.6 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.7 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3				19.2 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.3 Feedbackkultur in der Schule
				2		19.4 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
				2		19.4 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=400117>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Schule dargestellt. In der Vorabbefragung zur Schulvisitation verdeutlichten sowohl Eltern als auch Lehrkräfte ihre Zufriedenheit mit der Schule. Die Wertungen in den schriftlichen Befragungen wurden von den Lehrkräften und den Eltern im Interview interpretiert und konkretisiert sowie durch die Aussagen der Schülerinnen, Schüler und des sonstigen pädagogischen Personals ergänzt.

Den Schülerinnen und Schülern gefallen besonders der Kursunterricht, die Arbeitsgemeinschaften, die lebenspraktischen Lernangebote, wie z. B. der Bau eines Podestes für schwerstmehrfachbehinderte Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Faches Wirtschaft-Arbeit-Technik, und die vielfältigen Möglichkeiten für eine aktive Pausen- und Freizeitgestaltung, wie z. B. das Trampolin, die Tretautos und der Sportplatz. Kritisch sehen sie die Missachtung vereinbarter Verhaltensregeln durch einige Mitschülerinnen und Mitschüler.

Die Eltern schätzen den Bestand der Schulform generell als enorm wichtig ein. Sie loben die ganzheitliche Betreuung ihrer Kinder, wodurch deutliche Entwicklungsfortschritte ermöglicht werden. Besonders heben sie die gut funktionierende Kommunikation mit den Lehrkräften und der Schulleitung sowie die Zusammenarbeit mit der Werkstatt für behinderte Menschen zur Vorbereitung ihrer Kinder auf das Leben nach der Schule hervor. Positiv sehen sie die Entwicklung der Schule in den letzten Jahren, die unter anderem durch den Einsatz moderner Unterrichtsformen und das besondere Engagement der Lehrkräfte deutlich wird. Die Eltern wünschen sich die Möglichkeit einer Hort- und Ferienbetreuung für alle Kinder, um arbeitende Eltern zu entlasten. Unzufrieden sind einige Eltern mit der Arbeit des Fördervereins, der aus ihrer Sicht mehr für die Schule tun könnte.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind zufrieden mit der Tätigkeit in den Klassen. Die Arbeit für und mit den Schülerinnen und Schülern bereitet ihnen Freude. Sie werden als gleichberechtigte Partnerinnen bzw. Partner in den Schulalltag integriert und loben besonders die geregelten Arbeitszeiten. Reserven sehen sie in der Öffentlichkeits- und Kooperationsarbeit der Schule. Sie wünschen sich Unterstützung durch einen Sozialpädagogen.

Die Lehrkräfte der Schule benannten als Hauptgrund für ihre Zufriedenheit die gut funktionierende Zusammenarbeit in den Klassenteams. Sie genießen das positive Feedback ihrer Schülerinnen und Schüler sowie die pädagogische Freiheit, durch die sie bei verschiedensten Projekten ihre Kreativität in den Unterricht einbringen können. Als bereichernd für ihre eigene Arbeit und für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler schätzen sie den Kursunterricht ein. Obwohl den Lehrkräften die Lage der „Schule am Wald“ gefällt, sehen sie auch die Probleme, die die nicht durchgängig barrierefreien Gebäude mit sich bringen, und die weiten Wege, die beispielsweise für Einkäufe mit den Schülerinnen und Schüler zu bewältigen sind.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
0	37	53	0	0	5	5	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
37	47	0	16

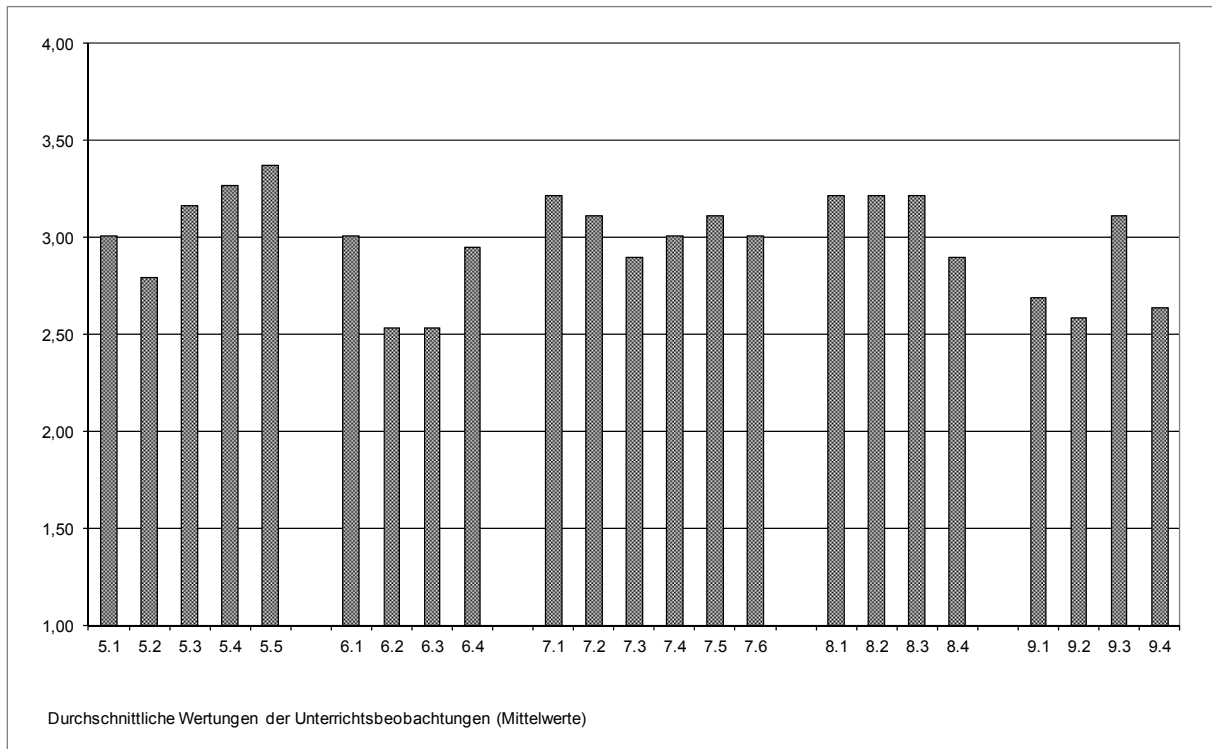
Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

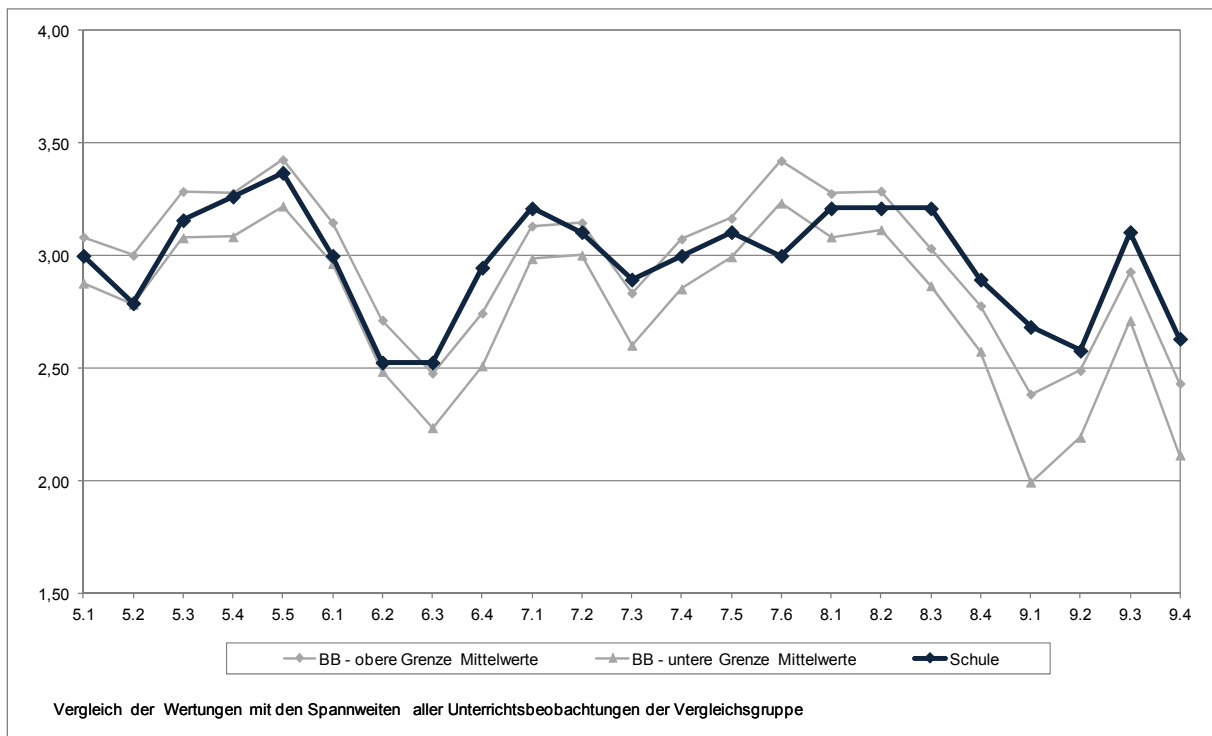
Kurzbericht – „Schule am Wald“ in Ludwigsfelde/OT Groß Schulzendorf

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der „Schule am Wald“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (9409 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2016).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Schülerinnen und Schüler können an der Schule in einer geschützten Atmosphäre lernen, erfahren Fürsorge und werden in Entscheidungen einbezogen. Das insgesamt gute Miteinander sorgt für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung.

In den Unterrichtssequenzen wurde eine überwiegend effektive Ausnutzung der Unterrichtszeit beobachtet. Die Lehrkräfte waren meist pünktlich im Klassenraum und organisierten die Handlungen der Schülerinnen und Schüler. Durch klare Abläufe im Tagesrhythmus war es den Schülerinnen und Schülern möglich, diesen zu verinnerlichen und einzuhalten. Ein Wechsel von intensiven Arbeitsphasen und entspannenden Tätigkeiten war in der Regel eingeplant und wurde realisiert. Das Arbeitstempo orientierte sich überwiegend an den individuellen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler, wenngleich es in einigen Sequenzen zu ungenutzten Wartezeiten kam. Verabredete Verhaltensnormen wurden von den Lehrkräften eingefordert. Der Schulalltag verlief harmonisch und weitestgehend störungsfrei. Mit behinderungsspezifischen Verhaltensproblemen gingen die Lehrkräfte professionell um.

Den Lehrkräften gelang es, durch interessante Aufgabenstellungen die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Unterrichtsgegenstände zu lenken. Sprachführung, Mimik und Gestik motivierten zur Mitarbeit und hielten das Interesse über den gewünschten Zeitraum wach. Die Schülerinnen und Schüler erhielten ansatzweise die Möglichkeit, den Lernprozess selbst zu beeinflussen, indem sie Methoden, Materialien oder Arbeitsmittel auswählen konnten. Hin und wieder boten Aufgabenstellungen die Chance, eigene Lernwege auszuprobieren bzw. Ausdauer zu trainieren. Die Ergebnisse wurden in der Mehrheit des gesehenen Unterrichts vor den Mitschülerinnen und Mitschülern präsentiert und von diesen beurteilt. Zur Auseinandersetzung mit Fehlern gab es in der Regel ausreichend Raum.

In den beobachteten Stundenteilen war eine deutliche Strukturierung des Unterrichts erkennbar. Die Lehrkräfte vermittelten den Schülerinnen und Schülern die Ziele überwiegend verständlich. Dabei achteten sie auf eine klare, schülergerechte Aussprache und Wortwahl. Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich über den geplanten Unterrichtsablauf. In das Unterrichtsgeschehen war der Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden eingebettet. Die Lehrkräfte wählten zur Darstellung von Lerninhalten vorrangig Gegenstände und Abläufe aus dem täglichen Erleben der Schülerinnen und Schüler.

In allen Unterrichtssequenzen war erkennbar, dass die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu fairem und respektvollem Umgang untereinander aufforderten, positives Verhalten unterstützten und stärkten. Den Lehrkräften gelang es, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Dazu trug der wertschätzende und freundliche Umgangston bei. Sie gingen individuell auf die Schülerinnen und Schüler ein und motivierten diese differenziert in ihrer Leistungsbereitschaft. Zusätzlich nahmen die am Unterricht beteiligten pädagogischen Hilfskräfte Einfluss auf einzelne Schülerinnen und Schüler. Die Lernenden zeigten sich konzentriert und widmeten sich mit sichtbarer Freude ihren Aufgaben.

Ein Teil der Lehrkräfte berücksichtigte die individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise. Das Lernen mit angepassten Arbeitsmaterialien und mittels verschiedenen Aufgabenstellungen ermöglichte in diesen Sequenzen eine intensive Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler. Neben Zusatzaufgaben oder individuellen Hilfestellungen wurden den Schülerinnen und Schülern differenzierte Zeitvorgaben für die Realisierung von Aufträgen zur Verfügung gestellt. Dadurch konnten sie auf ihrem individuellen Lernniveau Aufgaben selbstständig erledigen oder mit Unterstützung bewältigen. Mehrere Lehrkräfte

bezogen die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler jedoch nicht in ihre planerischen Vorarbeiten ein. In diesen Sequenzen arbeiteten alle Lernenden zeitgleich mit denselben Methoden am selben Lerngegenstand, so dass Über- oder auch Unterforderungssituationen zu beobachten waren. In allen Stundensequenzen wurden die Lernenden durch die Lehrkräfte in ihrer Leistungsbereitschaft gefördert. Durch bestärkende Worte, unterstützendes Lob, geduldiges Zuhören und Beobachten förderten sie deren Selbstvertrauen. Leistungsrückmeldungen verbanden die Lehrkräfte nicht immer mit Hinweisen, wie das Ergebnis noch besser werden kann. In mehreren Sequenzen wurden die Vorgehensweise im Lernprozess und die erreichten Ergebnisse kaum als Anlass genutzt, auszuwerten und mögliche Entwicklungsziele zu besprechen.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Lehrkräfte der Schule haben schuleigene Lehrpläne auf der Grundlage der neuen förderschwerpunktspezifischen Rahmenlehrpläne für die Schülerinnen und Schüler von der Eingangsstufe bis zur Oberstufe und für die Werkstufe erstellt und untersetzen diese Inhalte in den Arbeitsplänen für ihre Klassen. Die eingesehenen Lehrpläne für die Fächer Sachunterricht, Kunst und Wirtschaft-Arbeit-Technik sind entwicklungsorientiert ausgerichtet und beschreiben die angestrebte Kompetenzentwicklung stufenweise. Die Fächer Kommunikation/Deutsch und Mathematik werden von der Unterstufe bis zur Oberstufe in stufenübergreifenden leistungsdifferenzierten Kursen unterrichtet. Die Eingangsstufe nutzt klassenübergreifende Minikurse. Neben den schuleigenen Lehrplänen für diese Fächer, die eher auf fachdidaktische Besonderheiten ausgerichtet sind, gibt es ein Kurskonzept. Dieses stellt verschiedene Anforderungsniveaus von der basalen Stimulation und Psychomotorik bis zum sinnentnehmenden Lesen und schriftlichen Rechenverfahren dar. Die Werkstufe arbeitet nach einem separaten Konzept, das die Arbeit in Berufsfeldern und das neue Unterrichtsfach Wirtschafts- und Sozialkunde berücksichtigt.

In den eingesehenen Planungen wurde Teil B des Rahmenlehrplans, der die Arbeit in Leitthemen und Handlungsfeldern bis zur Oberstufe vorsieht, nicht berücksichtigt. In den Arbeitsplänen für die Klassen wird jedoch ein fächerverbindender und fachübergreifender Lernansatz deutlich. Alle Klassen arbeiten themenbezogen und weisen den Anteil der einzelnen Fächer an der Gestaltung der Gesamthematik planerisch aus. Auch klassenübergreifende (z. B. zum Thema „Verkehr“), stufenübergreifende (z. B. zum Energiesparen) und gesamtschulische Projekte (z. B. zum Schulgeburtstag) werden regelmäßig durchgeführt. Die Eltern erhalten die Arbeitspläne der Klassen in schriftlicher Form.

In den schuleigenen Planungen für den Sachunterricht und in der Berufsfeldplanung für die Werkstufe wird die Entwicklung von Medienkompetenz angerissen. Weitere Verabredungen zum Umgang mit modernen Medien im Sinne der aktiven Nutzung von Hard- und Software sowie allgemeinen oder auch individuellen Kommunikationstechnologien wurden nicht getroffen.

Das Schulprogramm beinhaltet Schwerpunktsetzungen für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Darin wird unter anderem auf die zeitweise Auflösung der Klassenverbandes verwiesen, die das fachspezifische Lernen in niveaugerechten Mathematik- und Deutschkursen ermöglicht. Auch der Sportunterricht wird nach Absprache der Lehrkräfte in differenzierten Lerngruppen durchgeführt. Der Schwimmunterricht wird für alle Schülerinnen und Schüler realisiert. Des Weiteren werden in allen Klassen verstärkt die Lautgebärden des Leselehrgangs MOMEL zur Verbesserung der Kommunikation genutzt. Schülerinnen und Schüler, die einen Talker benutzen, werden in Kleingruppen- oder Einzelförderung geschult. Zusätzlich werden elf verschiedene Arbeitsgemeinschaften, wie z. B. „Fußball“, „Technik“ oder „Yoga“, angeboten, die die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres Alters und ihrer Leistungsfähigkeit besuchen. Besondere musische Förderung erhalten die Schülerinnen und Schüler wöchentlich bei den Proben der Schülerband und des Chores. Zahlreiche Wettkämpfe auf sportlichem Gebiet, wie z. B. Schwimmen, Fußball und Leichtathletik tragen außerdem zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei. Angebote wie Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie

ergänzen den Unterricht, werden von Fachkräften auf Rezeptbasis durchgeführt und fließend in den Schulalltag eingegliedert. Schwerstmehrfachbehinderte Schülerinnen und Schüler sind in die Klassen integriert und werden in alle Aktivitäten einbezogen.

Die Lehrkräfte setzen die im Kollegium vorhandenen sonderpädagogischen Kompetenzen innerschulisch ein. Darüber hinaus haben einige Lehrkräfte spezifische Zertifikate für den Bereich „Autismus“ erworben. Bei Bedarf arbeiten die Lehrkräfte eng mit der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle zusammen.

In den Klassenteams formulieren alle Beteiligten gemeinsam vordringliche Lern- und Entwicklungsziele für jede Schülerin und jeden Schüler in individuellen Förderplänen. Diese werden in konkreter Form mit den Eltern verabredet und regelmäßig halbjährlich evaluiert. Zusätzlich hat die Schule die Nutzung von Lernentwicklungsportfolios in allen Klassen beschlossen und begonnen, damit zu arbeiten. Neben der Dokumentation von Lernergebnissen sollen die Portfolios künftig verstärkt für Leistungsrückmeldungen verwendet werden. Beispiele für Beobachtungsbögen, Halbjahresrückblicke, Protokolle von Lernentwicklungsgesprächen u. a. wurden zusammengetragen und stehen den Lehrkräften zur Verfügung.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Verlauf des Schultages, der Schulwoche und des Schuljahres Rückmeldungen zu ihren Leistungen. Dabei kommen verschiedene Belohnungs- und Auswertungssysteme mit positiven Verstärkern zum Einsatz, die auf Motivation und freudvolles Lernen ausgerichtet sind. Hierbei variiert die Nutzung von Lob, Punkten oder Symbolen. Jedes Lehrkräfteteam testet, inwiefern eine Methode die höchstmöglich motivierende Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler hat. Teilweise finden Tages- oder Wochenauswertungen statt. Diesbezügliche Erwartungen an die Vorgehensweise der Lehrkräfte existieren mündlich, die Umsetzung erfolgt lehrkraftabhängig unterschiedlich. Für die Erstellung der verbalen Zeugnisse am Ende des Schuljahres liegt den Lehrkräften eine Anleitung vor. Zum Halbjahr werden sogenannte „Minizeugnisse“ ausgegeben. Im Rahmen der Elternversammlungen und -gespräche werden mehrmals im Schuljahr Informationen an die Eltern über Unterrichtsinhalte, über die Lernentwicklung ihrer Kinder sowie über lernstufenbezogene Übergänge und berufliche Eingliederungsmöglichkeiten weitergegeben.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben ist von Kooperations- und Partnerschaftsbeziehungen geprägt, die unter anderem im Bereich der Werkstufe bei der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Erwerbsleben und zur Gestaltung eines guten Übergangs genutzt werden. Diesbezüglich arbeitet die Schule eng mit der Anerkannten Werkstatt für behinderte Menschen „Wünsdorfer Werkstätten gGmbH“ und dem Integrationsfachdienst zusammen. So finden gemeinsame Informationsveranstaltungen und Berufswegekongresse statt. Eine Vertreterin des Integrationsfachdienstes nimmt jährlich an einer der Gesamtelternversammlungen teil. Die Werkstatt ist beim Sommerfest der Schule regelmäßig mit einem Informationsstand vertreten. Zur Vorbereitung auf die Arbeitstätigkeit nach der Schule absolvieren die Schülerinnen und Schüler der Werkstufe alle zwei Wochen ganztägige Praktika, die jeder Jugendliche in einer Praktikumsmappe dokumentiert. Nach jedem Praxistag finden gemeinsam mit dem Praxisanleiter gründliche Auswertungen festgelegter Kriterien, wie beispielsweise Pünktlichkeit, Arbeitstempo und Qualität, statt. Für Schulabgänger werden Blockpraktika ermöglicht. Es wird darauf geachtet, dass die Praktikantinnen und Praktikanten in Kontakt mit den anderen Arbeitenden treten können, um sich auszutauschen. In Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst werden Wege erprobt, um Absolventinnen und Absolventen der Schule eine alternative Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Selbstorganisierte Praktika werden gefördert.

In der Werkstufe arbeitet die Schule konzeptgestützt. Der neue Rahmenlehrplan wurde implementiert. Der Unterricht orientiert sich an einem Stundenplan, der das für die Werkstufe vorgesehene Unterrichtsfach Wirtschafts- und Sozialkunde berücksichtigt. Der Unterricht in der Werkstufe unterscheidet sich von dem anderer Klassen auch organisatorisch durch ein erhöhtes Maß von praktischen Tätigkeiten. Die Schülerinnen und Schüler leisten in fünf

verschiedenen Berufsfeldern, wie z. B. „Wäsche und Textilpflege“ oder „Gebäudereinigung“, Dienstleistungen in den Gebäuden und auf dem Außengelände der Schule. Zusätzlich werden im Rahmen des Unterrichts Betriebsbesichtigungen, z. B. in einer Autowerkstatt und einem Hausmeisterservice, durchgeführt. Darüber hinaus sind die Schülerinnen und Schüler der Werkstufe im Rahmen der Umsetzung der verschiedenen Berufsfelder besonders aktiv in die Gestaltung des Schullebens eingebunden. So sind sie beispielsweise für die Erstellung der Schülerzeitung „Waldpost“ verantwortlich, gestalten und drucken Einladungen und Urkunden oder übernehmen die Aufsicht für die Tretautonutzung, den sogenannten „Go-Kart-Dienst“.

Ein Bestandteil zur Bereicherung des Schullebens sind vertraglich untersetzte Kontakte zu anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“. So finden mit den Schulen in Mittenwalde und Jüterbog regelmäßig sportliche Vergleiche und kulturelle Veranstaltungen statt. Dazu gehören beispielsweise die Fußballturniere, das Schwimmen, Theateraufführungen und Kulturwettstreite. Seit einem gemeinsamen Klassenprojekt mit Schülerinnen und Schülern der Anne-Frank-Grundschule in Sperenberg, finden jährlich thematische Projektwochen statt, an denen sich Klassen beider Schulen beteiligen. Die Schulen laden sich gegenseitig zu Kinder- oder Schulfesten ein. Ein Kooperationsvertrag wurde geschlossen. Auf Schulleitungsebene besteht Kontakt zur Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Ludwigsfelde. Überregionale Kontakte mit anderen Schulen werden nicht gepflegt.

Über die Zusammenarbeit mit aufnehmenden Einrichtungen hinaus kooperiert die Schule vertragsgebunden intensiv mit dem Kultur- und Förderverein Groß Schulzendorf e. V. Regelmäßig finden gemeinsame „Dorf-Aktiv-Runden“ statt, in denen die zahlreichen Veranstaltungen des Ortes, in die die Schule stets eingebunden ist, z. B. der Kinderfasching, das Dorf- und das Weihnachtsfest, vorbereitet werden. Kontakte mit anderen Institutionen, wie dem Förderverein Brauchtumspflege „Lilienbund e. V.“ oder dem Verein „Mopars&Coffee“ Berlin erfolgen anlassbezogen.

Die Schule gestaltet mehrmals im Schuljahr Veranstaltungen, bei denen Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Gäste mitwirken. Dazu gehören das Herbstfest, die Weihnachtsfeier und das Sommerfest. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden rechtzeitig und regelmäßig über aktuelle Schulentwicklungen und gemeinsame Vorhaben informiert. Dafür werden unter anderem Elternversammlungen und -gespräche, Mitteilungshefte sowie die Informationstafel auf dem Schulhof genutzt. Für Informationen und zur Dokumentation schulischer Veranstaltungen dient auch die schuleigene Homepage. Die Eltern werden gebeten, sich in die Gestaltung des Schullebens einzubringen. Sie übernehmen unter anderem die Betreuung von Ständen bei den schulischen Höhepunkten. Einige Eltern haben ein Elterncafé ins Leben gerufen, um den gegenseitigen Austausch zu fördern und Beratung anzubieten. Nach einigen Veranstaltungen beschränken sie sich nunmehr auf das Beratungsangebot, indem sie ihre Kontaktdaten in der Schule hinterlegten. Initiativen der Eltern werden von den Lehrkräften gern angenommen. So wurde eine Malermeisterin bei der Neugestaltung eines Klassenraums aktiv. Die Schülerinnen und Schüler wirken auf verschiedene Weise in der Schule mit. So sind sie beispielsweise in die Vorbereitung und Durchführung von Festen eingebunden, bei denen sie mit dem Chor, mit der Schülerband, der Theatergruppe oder mit der Klasse öffentlich auftreten. Den Schülerinnen und Schülern obliegt es, die Themen von Veranstaltungen, Projekten oder Exkursionen mitzubestimmen. Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher arbeiten regelmäßig mit der Schulleiterin zusammen und haben ein beständiges Podium für ihre Meinungsäußerungen. Bei den monatlichen Treffen wird berichtet, geplant und ausgewertet. Im Januar 2015 wurde eine Klassensprecherschulung durchgeführt. Ausgewählte Klassensprecherinnen und Klassensprecher beteiligten sich 2015 an der Kinderschutzkonferenz in Luckenwalde.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Giesa verfolgt in ihrer Schule vor allem das Ziel, eine bestmögliche Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers sicherzustellen und diese gut auf das

Arbeitsleben vorzubereiten. Sie macht sich stark für die Schülerinnen und Schüler, sorgt für schnelle Problemlösungen und lässt niemanden zurück. Dabei achtet sie darauf, im Einklang mit den Wünschen und Ansprüchen der Eltern zu arbeiten. Ebenfalls wichtig ist ihr ein harmonischer Schulalltag, der den Schülerinnen und Schülern Normalität und „Nestwärme“ vermittelt. Frau Giesa diskutiert alle schulischen Fragen offen in den Gremien und untersetzt Entwicklungsschwerpunkte konzeptionell. Es gelingt ihr, eigene Ziele in einen innerschulischen Dialog einfließen zu lassen. Sie gibt Anerkennung und nutzt ihre Möglichkeiten, um Leistung und Engagement für die Schule zu honorieren. Dies geschieht sowohl spontan als auch in den Gremiensitzungen, nach besonderen Wettbewerbsleistungen der Schülerinnen und Schüler sowie beim traditionellen Geburtstagssingen mit den Schülerinnen und Schülern. Frau Giesa legt nach Absprache mit den Lehrkräften Verantwortlichkeiten fest. Sie führt Leistungs- und Entwicklungsgespräche mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch, bei denen nach Bedarf Zielvereinbarungen getroffen werden. Eine Vernetzung innerschulischer Arbeitsergebnisse erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte. Bis zum Schuljahr 2014/2015 führte die Schulleiterin gemeinsame Beratungen mit den Leiterinnen und Leitern der Stufenkonferenzen sowie mit den Klassenleiterinnen und Klassenleitern durch. Frau Giesa leitet die Schule demokratisch. Zusammenkünfte der Schulkonferenz finden regelmäßig unter aktiver Beteiligung der Eltern statt. Dreimal jährlich finden Gesamtelternversammlungen statt. Eine separate Elternkonferenz wurde aus organisatorischen Gründen in diesem Schuljahr an der Schule nicht installiert. Die Mitwirkungsrechte der Gremien durch gewählte Vertreterinnen bzw. Vertreter der Eltern für die Konferenz der Lehrkräfte werden genutzt.

Grundlage für die pädagogische Arbeit bildet das Schulprogramm, das in den letzten Jahren von neu gebildeten Arbeitsgruppen, z. B. zum Kursunterricht und zum Werkstufenkonzept, kontinuierlich überarbeitet und ergänzt wurde und wird. Auf Initiative der Schulleiterin erarbeitete das Kollegium in diesem Schuljahr neue Leitsätze. Grundsätze für die Unterrichtsgestaltung sowie maßgebliche Unterrichtsprinzipien wurden an der Schule mehrfach diskutiert. Ein gemeinsamer Konsens konnte noch nicht hergestellt werden. Die Schulleiterin überprüft die Unterrichtsqualität kontinuierlich, Auswertungsgespräche werden durchgeführt. Beobachtungsschwerpunkte werden individuell vereinbart. Besonders gelungene Hospitationsstunden finden in den Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte Erwähnung. Zur weiteren Umsetzung des Beschlusses der Konferenz der Lehrkräfte über die Durchführung gegenseitiger Unterrichtsbesuche denkt die Schulleitung in diesem Schuljahr an die Organisation einer Hospitationswoche, in der den Lehrkräften planerisch die entsprechenden Freiräume gewährt werden sollen.

Die Schulleiterin ist in die Arbeit des Netzwerkes „Grund- und Förderschulen“ der Region eingebunden. Schwerpunktsetzungen und Informationen werden im Kollegium kommuniziert. Aus der Arbeit im Netzwerk wurden schulintern beispielsweise Vereinbarungen zur Portfolioarbeit abgeleitet. Die Schulleiterinnen und Schulleiter der Schulen gleicher Schulform der Region treffen sich ca. zweimal im Schuljahr zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch.

An der Schule wird die Tätigkeit der verschiedenen Gremien zumeist übersichtlich protokolliert. Konzeptionelle Unterlagen der Schule weisen allerdings selten Erstellungsdatum und Verfasser aus, so dass die Orientierung in den zeitlichen Abläufen erschwert wird und die gesamtschulische Entwicklung nicht durchgängig nachvollziehbar ist.

Die Festlegungen zur Unterrichtsorganisation an der Schule sind durch das Schulprogramm, das Vertretungskonzept und das Schulfahrtenkonzept geregelt. Die schulinternen Verfahren sichern die geforderte Beteiligung der schulischen Gremien. Generell arbeiten in einer Klasse zwei Lehrkräfte im Team. Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und sichert gemeinsame Mahlzeiten und Hofpausen sowie ausreichend Zeit für hygienische Maßnahmen und gestaltete Freizeit. Die pädagogische Arbeit ist von einem Wechsel zwischen Lernen und Spielen, Konzentration und Entspannung sowie Bewegung und Ruhe bestimmt. Planerisch besonders durchdacht sind die Kursangebote sowie die personelle Absicherung des Schwimmunterrichts. Die Festlegungen

Kurzbericht – „Schule am Wald“ in Ludwigsfelde/OT Groß Schulzendorf
Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“
im Vertretungskonzept werden durch Übersichten für die Verteilung der Schülerinnen und Schüler ergänzt, falls es zu einer Klassenauflösung kommen muss.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Professionalität durch personenbezogene fachliche und pädagogische sowie gemeinsame schulinterne Fortbildungen weiter. Fortbildungswünsche und Fortbildungsbedarfe werden zu Beginn jedes Schuljahres erfasst. Individuelle Fortbildungen werden im Fortbildungskonzept dokumentiert. Neue Erkenntnisse multiplizieren die Lehrkräfte in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Thematik „Von der Eskalation zur Deeskalation“ sowie Supervision standen im Schuljahr 2014/2015 im Mittelpunkt der gemeinsamen Fortbildung. Für Veranstaltungen nutzte die Schule unter anderem die Angebote und Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Unfallkasse Brandenburg und des Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Teamarbeit im Rahmen der Klassenteams bildet an der Schule eine wichtige Arbeitsstruktur. Neben täglichen inhaltlichen und organisatorischen Absprachen und Klassenteamsitzungen wird in zwei übergreifenden Stufenkonferenzen und in der Werkstufenkonferenz sowie in Arbeitsgruppen gearbeitet. Fachliche und methodisch-didaktische Absprachen zur Durchführung von Unterricht und Projekten bzw. die Arbeit an planerischen Unterlagen sind dokumentiert. Separate Arbeitsgruppen befassen sich mit aktuellen Schwerpunktaufgaben (z. B. konzeptionelle Zuarbeiten für das Schulprogramm). Einzelverantwortungen sichern unter anderem die Durchführung von Festen und Wettkämpfen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des sonstigen pädagogischen Personals sind an allen schulischen Prozessen beteiligt. Sie haben die Möglichkeit, an Konferenzen und Fortbildungen teilzunehmen. Im Tagesablauf sowie im Unterricht übernehmen sie vielfältige Aufgaben in Kooperation mit den Lehrkräften. Gegenseitige Unterrichtsbesuche wurden vom Kollegium im Schuljahr 2014/2015 als eine Strategie weiterer Professionalisierung genutzt, aufgrund des hohen Krankenstandes in diesem Schuljahr kaum realisiert. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in das Kollegium integriert. Unterstützung ist sowohl durch die Schulleiterin als auch durch die Begleitung im Klassenteam gegeben.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

An der Schule wurden systematische, regelmäßige und themenbezogene Evaluationen des Unterrichts als Basis für die konkrete Planung weiterer Entwicklungsschritte bisher nicht genutzt. Dadurch war es nicht möglich, qualitative Veränderungen der Lernkultur an der Schule transparent und diskussionsfähig zu machen.

Die Lernergebnisse und Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler unterliegen durch die pflichtige kontinuierliche Fortschreibung der Förderpläne sowie die jährlichen verbalen Zeugnisse in den Klassenteams einer gemeinsamen Auswertung. Die Auswertung der Praktika der Schülerinnen und Schüler wird in gemeinsamen Beratungen der verantwortlichen Lehrkräfte mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Werkstatt für behinderte Menschen oder den jeweiligen Betreuerinnen und Betreuern an den betrieblichen Arbeitsplätzen realisiert. Schulzeitverlängerungen werden gemeinsam mit der Schulleitung ebenfalls im Stufenteam thematisiert, Ergebnisse werden in den Konferenzen kommuniziert. Die Zuordnung der Schülerinnen und Schüler zu den leistungsdifferenzierten Kursen und die Kursinhalte nehmen die Kursleiterinnen und Kursleiter gemeinsam vor. Schülerinnen und Schüler werden dazu angehalten, Arbeitsergebnisse nach Projekten, Exkursionen oder Praktika vor der gesamten Schulgemeinschaft, beispielsweise beim „Tag der offenen Tür“, zu präsentieren.

Schulleitung und Lehrkräfte sorgen dafür, dass innerschulische Verabredungen mündlich auf den Prüfstand gestellt werden. Für ein gezieltes Feedback nutzen sie jährlich sogenannte „Bilanzkonferenzen“, in denen Rückschau auf verschiedene schulische Bereiche, wie z. B. Unterricht, Schulleben oder die Zusammenarbeit mit den Eltern, gehalten wird. Aus den Diskussionen ergaben sich Schwerpunktsetzungen, die Schulleitung und Lehrkräfte

Kurzbericht – „Schule am Wald“ in Ludwigsfelde/OT Groß Schulzendorf
Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“
gemeinsam bearbeiteten. So wurden innerschulische Beschlüsse geprüft und aktualisiert bzw. verworfen, Zielorientierungen im Schuljahresarbeitsplan umstrukturiert sowie Supervision in das Fortbildungskonzept aufgenommen und durchgeführt.

Zusätzlich bestätigten sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern eine regelmäßige mündliche Feedbackkultur. Die Eltern haben in Elternversammlungen, in der Schulkonferenz, in persönlichen Gesprächen oder am Rande schulischer Höhepunkte die Möglichkeit, ihre Meinung zu den verschiedenen Bereichen der Schulqualität zu äußern. Bei Bedarf werden Probleme zeitnah weitergeleitet und Änderungen besprochen. Die Lehrkräfte holen sich von den Schülerinnen und Schülern mündlich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht ein.

Die Ergebnisse der Erstvisitation im Jahr 2009 wurden innerschulisch ausgewertet. Die sich ergebenden Schlussfolgerungen führten unter anderem zu einer Intensivierung der Schulprogrammarbeit und zur Einführung des Kursunterrichts.